

Dezember 2011 - Aus der Kirchenvorstandsarbeit

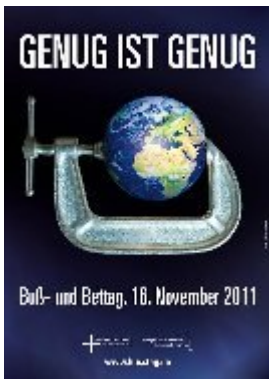
Am 24. Oktober hat der Kirchenvorstand gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat von St. Josef getagt. In angeregter Gesprächsrunde und herzlicher Atmosphäre tauschte man sich gemeinsam über Projekte der Kinder- und Jugendarbeit aus.

Die Vakanzzeit ist für den Kirchenvorstand eine begreiflicherweise anstrengende Zeit (allein im Oktober waren es in einer einzigen Woche vier (!) Sitzungen). Nach Besuchen der zu wählenden Pfarramtskandidaten als Nachfolge von Pfarrer Gerhard Roth im August und intensivem Erfahrungsaustausch im September hat der Kirchenvorstand in seiner Sitzung am 17. Oktober unter dem Vorsitz der neuen Dekanin, Frau Dr. Edda Weise, Frau Pfarrerin Karin Jordak aus Taufkirchen-Dorfen (Dekanat Freising) zur Nachfolgerin gewählt. Wir alle sind glücklich darüber, dass Frau Jordak die Wahl angenommen hat und im Frühsommer durch ihr Kommen die Vakanzzeit beenden wird. Sie hat sogar inzwischen während der Herbstferien einmal im Pfarrhaus und Büro vorbeigeschaut. Wir freuen uns bereits jetzt auf die Zusammenarbeit mit ihr.



Ferner hat außer dem Kirchenvorstand auch der Kinderhausausschuss unter der Leitung von Pfr. Hofmann-Kasang oft getagt, um neben der Routinearbeit die Umstrukturierungen im und um das Kinderhaus herum zu regeln. Da unsere Kinderhausleiterin, Frau Sabrina Schwab, im Februar 2012 in Mutterschutz und Elternzeit geht, werden sich Frau Anna-Lena Enzmann als Kinderhausleiterin und Frau Christiane Kaden als ständig stellvertretende Leiterin die Führungs-Aufgaben im Kinderhaus teilen.

November 2011 - Liebe Gemeinde,



"mehr als ein Steak am Tag kann ich auch nicht essen." Mit diesen Worten lehnte der Hamburger Fußballer Uwe Seeler 1961 ein Angebot aus Italien ab, dass ihm eine Ablösesumme von 1,2 Million Mark und 500.000 Mark Handgeld - damals eine noch unvorstellbarere Summe als heute -, ein Auto und eine mietfreie Villa bot. „Uns Uwe“ eroberte damit die Herzen der Hamburger für immer und er machte deutlich: Genug ist genug.

Ein solches Angebot auszuschlagen erfordert ein großes Maß an innerer Freiheit und bezeugt zugleich eine tiefe Verwurzelung, bei Uwe Seeler war es die Verbundenheit mit seinem Hamburg Verein, seiner Heimat.

Jesus geht in seiner Verkündigung noch einen Schritt weiter. Er verbietet seinen Jüngern bei ihren Missionsreisen sogar das, was zum Existenzminimum gehörte: Schuhe, normale Kleidung, einen Stock als Mittel zur Selbstverteidigung (Mt 10,10). Jesus tut es nicht zur Kasteiung der Jünger, sondern um deutlich zu machen: Wer das Evangelium verkündet, der bringt den Armen die frohe Botschaft und dies ist umso überzeugender, wenn auch der Prediger arm ist. Wer Wehrlosigkeit predigt, der sollte nicht die Waffe in der Hand haben.

Weniger als genug ist manchmal mehr.

Diese Radikalität hat sich in der christlichen Tradition nicht durchgehalten, schon die Evangelisten Markus und Lukas erlaubten Schuhe. Dennoch bleibt die Anfrage des Textes bestehen: Entspricht unser Lebenswandel einem Evangelium der Armut? Und wenn wir schon nicht wie die Jünger barfuß und wehrlos durch die Lande ziehen, hätten wir überhaupt die Größe eines Uwe Seeler?

Am Buß- und Bettag, am 16. November 2011 um 19.00Uhr soll in einem Gottesdienst zum Thema: „Genug ist Genug“ diesen Fragen nachgegangen werden. Sie sind herzlich eingeladen.

Ihre Pfarrerin Nina Lubomierski

November 2011 - Herzliche Einladung zum Martinszug an alle Kinder

Am 11.11.2011 um 17.00 Uhr ist es wieder soweit. Wir beginnen mit einer kleinen Andacht zum St. Martinstag in der Thomaskirche. Dann werden die gebastelten Laternen angezündet und wir ziehen gemeinsam mit Liedern und Laternen durch Grombühl. Anschließend gibt es leckere Martinsgänse und Punsch im Garten des Evangelischen Kinderhauses Thomaskirche.



November 2011 - Aktion "Nimm zwei"

Auch in diesem Jahr wollen die Thomaskirche und das Kinderhaus bedürftigen Grombühlern helfen. Auch Sie können helfen, indem Sie bei Ihrem nächsten Einkauf von haltbaren Lebensmitteln einfach zwei Packungen nehmen und eine an uns bis zum 3. Advent weitergeben. Vielen Dank schon im Voraus!



November 2011 - Aus unserer Partnergemeinde

Unser Partner in Batangas auf den Philippinen, Pfarrer Levy Jabines, schrieb uns im Oktober: „... Mir geht es gesundheitlich wieder besser, auch wenn mich die vielen Aufgaben und Reisen oft sehr anstrengen. Am 25. und 26. September hatte ich hier eine große Tagung mit Gemeinden aus 32 Provinzen. Es war eine sehr gewinnbringende Zusammenkunft für uns alle. Aber bereits am folgenden Tag holte uns der philippinische Alltag ein: Manila wurde von dem Super-Taifun „Pedring“ heimgesucht. Die Stürme erreichten fast 150 km/h, das Meer überflutete die Stadt, es gab Tote, Verletzte und einen hohen Sachschaden auch in den umliegenden Provinzen. GOTT-sei-Dank kam niemand aus unseren Gemeinden zu Schaden. Bereits eine Woche später richtete ein weiterer Taifun „Quile“ erneut enormen Schaden an. Wir beten um den Schutz unseres Gottes. Danke auch für Eure Gebete. Danke für die Zusendung der vielen Bilder von der Verabschiedung von Bruder Gerhard im Juli. Wir haben sie an die Wand unserer Kirche aufgehängt. Besonders gut gefällt uns, wie Bruder Gerhard auf einem Tuch durch die Kindergartenkinder hinausgeworfen wird. Am 06.10. besuchte uns Euer Regionalbischof Christian Schmid. Ich erzählte ihm von unseren langjährigen, freundschaft-lichen Beziehungen und der großen Hilfe, die Eure Gemeinde für uns bedeutet.

Ich grüße alle Gemeindemitglieder der Thomaskirche und wünsche ihnen GOTTES reichen Segen. Euer Levy Jabines“

An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an alle, die am Mittwoch nach dem mittendrin-Gottesdienst bei leckerer Kürbiscremesuppe eine kleine oder große Spende für die Philippinen getätigt haben. Der Herr segne Gaben und Geber!



November 2011 - GIER MACHT KR!EG ...

Mit dem Motto „Gier Macht Kr!eg“ widerspricht das Gesprächsforum Ökumenische Friedensdekade besonders einer Tendenz, Kriege auch um Energie und Rohstoffe zu führen. Dagegen steht die Forderung nach Mäßigung, Teilen und friedlichem Zusammenleben.

Die biblischen Bezugspunkte zum Motto Gier Macht Kr!eg sind: Sprüche 14,34 „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, der Völker Schmach ist die Sünde“ und Lukas 12, 16-30 (das Beispiel von der falschen Selbstsicherheit des reichen Mannes).

Seit Anfang der 1980er Jahre findet die Ökumenische Friedensdekade regelmäßig im November während der zehn Tage vor dem Buß- und Betttag statt. Margot Käbmann ist Schirmherrin der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade. In

Gottesdiensten, Veranstaltungen und Friedensgebeten steht der Krieg in Afghanistan und das Gebet für den Frieden im Mittelpunkt. So lädt zum Beispiel das Ökumenische Nagelkreuzzentrum Würzburg und die Ökumenische Citypastoral täglich vom 6. bis 16. November 2011 um 18 Uhr zu Friedensgebeten in die Marienkapelle am Marktplatz ein.

Oktober 2011 - Pfarrerlose Zeit?



Nicht ganz, liebe Gemeindeglieder der Thomaskirche, auch wenn das Pfarrhaus bald leer stehen wird und Kollege Roth sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat. Ab Mitte September werde ich die Vertretung während der Vakanz übernehmen. Weit habe ich es nicht, muss ich doch nur den Berg hinauf und wieder hinunter – ich bin Gemeindepfarrer in Versbach, vielen vielleicht bekannt durch den „Monatsgruß“, dessen Schriftleiter ich bin.

Wie geht es nun weiter? Die Besetzung wird frühestens zum 1. April 2012 erfolgen, so sehen es die Besetzungsordnungen vor. Nun geht es an die Zeit der Überbrückung – ein gutes halbes Jahr ist eine lange Zeit. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass wir gut über die Runden kommen werden. Die Gottesdienste sind abgedeckt. Viele helfen hier mit. Für Sie, liebe Gemeinde, ist es eine Chance, verschiedene Prediger/innen kennen zu lernen. Auch die Kasualien (Taufen, Trauungen, Beerdigungen) sind gewährleistet – hier helfen die Kollegen/innen aus der Umgebung mit.

Die Verantwortung der Gemeindeverwaltung liegt weitgehend bei mir. Sie erreichen mich mit Ihren Wünschen und Anregungen am besten über das Ihnen vertraute Pfarramt der Thomaskirche in der Schiestlstraße 54 (Tel. 0931 – 2 25 18). Frau Platero-Meyer ist am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils vormittags von 9 – 12 Uhr im Büro, während der übrigen Zeiten treffen Sie auf den Anrufbeantworter, der immer wieder zwischenzeitlich abgehört wird.

Unterstützt werde ich dabei von Pfarrer Frank Hofmann-Kasang aus Estenfeld, der die Kindertagesstätte betreut, und von Frau Pfarrerin Bettina Lezuo aus Rimpar, die sich der Konfirmanden annehmen wird, außerdem von Ihrer Pfarramtssekretärin Frau Platero-Meyer, dem Kirchenpfleger Friedrich Kraft und dem Kirchenvorstand. Sicher werden Wünsche offen bleiben in der pfarrerlosen Zeit. Das muss so sein, sonst würde ein neuer Pfarrer bzw. eine neue Pfarrerin überflüssig werden. Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen und grüße Sie herzlich

Ihr Pfarrer Reinhard Fischer

Oktober 2011 - Notwendige Orgelsanierung beendet

Die Orgelsanierung wurde unter der Regie unseres Organisten Stefan Demling durch eine Fachfirma im Juli begonnen. Das Bild zeigt ihn einmal an ungewohnter Stelle, nicht wie üblich am Manual und Pedal, sondern auf der Leiter. Stefan Demling dankt den Senioren, die ihn während der anstrengenden Zeit kulinarisch versorgt haben.



Oktober 2011 - Aus unserer Partnergemeinde

Wolfgang Kümper konnte seine Kontakte zu Gemeinden auf den Philippinen während der „summer school“ in Neuendettelsau vertiefen. Er traf dort den Pfarrer von Manila, Reverend Barry Valeriano, mit dem er vor einigen Jahren durch den Norden der Philippinen gereist war.

August 2011 - Warm anziehen und zusammen rücken!



Jetzt schon, im August/ September? Warum denn das? Es ist doch noch gar nicht kalt draußen! Stimmt, und das ist auch gut so, aber wie bei uns Menschenkindern ist auch bei einer Kirchengemeinde die gefühlte Innentemperatur gar nicht so sehr von der Außentemperatur abhängig, sondern eher vom Grad des Zusammenrückens. Im Idealfall kommt es sogar soweit,

dass eine Gemeinschaft, die im Kern sich herzlich zugewandt ist, eine so gute Innentemperatur hat, dass sie ihre Umwelt erwärmt. Das führt dann wiederum dazu, dass man die eine oder andere störende Schutzhülle abzulegen wagt. Dazu braucht jedes einzelne Gemeindeglied, aber nicht nur für sich gesehen, sondern auch als wollige Schafherde insgesamt, außerdem die Hilfe von Hirten und hoffnungsvoll kreative Menschen, die sich mit Liebe um diesen Wärmeaustausch kümmern. Die letzten 17 Jahre hatten wir in unserem Pfarrer Gerhard Roth einen lebendigen und behütenden Mittelpunkt. Nun ist er im Ruhestand, die nächsten 6-9 Monate haben wir Thomasianer nun eine Vakanz, d.h. eine persönliche Lücke, aber auch überhaupt eine Auszeit von einem exklusiven amtlichen Behütetsein. In dieser Zeit kommt es auf eine alte Frage an, die schon immer ihre Bedeutung hatte und auch schon unter uns gelebt wurde, die aber nun einen ganz besonderen Akzent bekommt: „Bin ich etwa der Hüter meines Bruders?“ Kain stellte diese Frage, als Gott ihn nach dem Verbleib seines Bruders fragte. Leider hatte Kain diese Frage nur rhetorisch gestellt, seine Antwort hatte er längst gegeben, eine schlimme. Die ganze Bibel kämpft um die wahre, lebenserhaltende Alternative, die andere Antwort, die sagt: „Ja, ich bin der Hüter meines Bruders“. Diese Antwort ist keine saure Pflichtübung, keine freudlose Last in einem ohnehin schon vollgeladenen Leben, sondern wer's so sehen kann, der entdeckt gerade in denjenigen, die er schon immer kannte und irgendwie eingeordnet hatte, seinen Bruder, seine Schwester, und wir dürfen wohl auch darauf vertrauen, ebenso angelächelt zu werden.



Nutzen wir also die Zeit zum gegenseitigen Erzählen und Hören, zum Träumen und einfachen Zupacken, zum Telefonieren und gemeinsamen Teetrinken. Dann wird die Innentemperatur steigen und der Winter hell. Daran glaubt mit Ihnen

Ihre Prädikantin C. Kaufhold

August 2011 - Einladung zur Einweihung der Gartenanlage im Kinderhaus



Was lange währt... Ein ganzes und ein halbes Jahr nach dem Einzug ins neue Kinderhaus werden nun auch der Garten und die Spielfläche neu gestaltet. Die Firma Schwarz aus Kleinrinderfeld baut ein kleines Amphitheater, eine Doppelschaukel mit „Vogelnest“ für die Kleinen und ein Kletterhaus. Die Kosten liegen bei 45.000 EUR. Das ist gut angelegtes Geld, weil es der Entwicklung und der Lebensfreude der Kinder gut tut. Wir würden uns freuen, wenn zur bald bevorstehenden Einweihungsfeier auch

Gemeindeglieder zu der kleinen Feier kommen um zu sehen, wie die Kinder in den nächsten Jahren spielen und turnen oder im Amphitheater sitzen. *Wichtige Aktualisierung: da sich die Fertigstellung noch etwas verzögert, kann die für Mittwoch, 03.08.2011, um 17.00 Uhr geplante Einweihung leider noch nicht stattfinden - der Termin für die Einweihung wird bald bekanntgegeben.*

August 2011 - 14. Stadtteilstfest in Grombühl „Von Tür zu Tür“

Unter diesem Motto strömten am 17.07.2011 trotz des Regens viele Grombühler ins Felix-Fechenbach-Haus. Wie immer war es alkoholfrei und wie immer stand am Anfang ein flotter Oekumenischer Gottesdienst mit Pfr. Treutlein und Pfr. Roth, der danach zum letzten Mal an der Kasse für die Essensbons saß. Es wurde für jeden etwas geboten: Für die Kleinen gab es u.a. Bastelmöglichkeiten, Nägel konnten ins Holz gehämmert oder Enten geangelt werden. Die Jugendlichen hatten Spaß beim Alkoholtest oder beim Schachspielen. Für Jung und Alt wurde auf der Bühne getanzt, gesungen, vorgetragen, so dass man bei Kuchen oder einer Bratwurst eine gute



Unterhaltung hatte. Es war wiederum ein wirklich gelungenes Fest.

August 2011 - Wartung der Orgel

Heller, klarer, sauberer klingt die Orgel seit 9. Juli. Drei Tage lang hat Meister Giovanni Crisostomo zusammen mit Organist Stefan Demling die Pfeifen repariert und gestimmt, zwei Register sogar neu intoniert. Es hat dem Instrument sieben Jahre nach der letzten Durchsicht gutgetan!

Juli 2011 - Ade Thomaskirche mit großem Dank ! Ade Grombühl

Aus der Oberpfalz kamen wir als drei neue Mitbürger und Mitchristen vor genau 17 Jahren zu Ihnen nach Grombühl. Drei Kinder lebten schon selbständig. Für mich war es nicht das erste Mal, hatte ich doch in den 60er Jahren mit meinem Cousin in den Ferien den Bockspfad und die Rimplarer Steige erkundet und das erste Mal Weinstöcke gesehen. Die Thomaskirche konnte er mir damals noch nicht zeigen. Meine Kindheitseindrücke waren eines der Motive, mich 1994 hierher zu bewerben und ich habe es keinen Tag bereut, in dieser Kirchengemeinde und in diesem Stadtteil Dienst zu tun im Namen Gottes, für die Menschen.

Wer von Gott redet, wer weitergibt, was Jesus erkannt hat, erlebt, dass Menschen aufgeschlossen oder zugeknöpft reagieren.

Ich konnte dankbar erleben, dass es viele aufgeschlossene Menschen jeden Alters und jeder Herkunft und beruflichen Prägung hier gibt, die sich zur Gemeinde halten oder gar mitwirken. Es gibt sie auch in der Ökumene und in der Grombühler Runde, in den beiden Schulen und im Kinderheim. Ob Menschen aufgeschlossen reagieren liegt nicht zuletzt an dem, der in Kontakt zu ihnen treten will. Womöglich habe ich es manchem schwer gemacht, sich zu öffnen. Darum ist es gut, wenn die Besetzung einer Pfarrstelle wechselt. Als Rentner und Witwer werde ich nun allein aus dem Pfarrhaus ausziehen in einen anderen Stadtteil. Ich habe als Haushalter und Seelsorger, Prediger und Lehrer meine Möglichkeiten eingesetzt so gut ich konnte und danke Gott für Ihre Offenheit, Toleranz, Solidarität und gute Nachbarschaft, vor allem in den Jahren der Trauer.

Nach 40 Dienstjahren sage ich Ihnen großen Dank für gute 17 Jahre. Mir wird es wohl ergehen wie vielen die hier gelebt haben: ich werde im Herzen ein Grombühler bleiben.

„Ade“ sagen wir Franken beim Abschied, d.h. a dieu , "mit Gott" oder "Gott befohlen". Seien Sie herzlich begrüßt!

Ihr G.Roth

Juni 2011 - Kinder helfen Kindern!

Im Kinderhaus sitzen die Kinder im Stuhlkreis. Es ist der zweite oder dritte Tag nach dem Tsunami. Das eigentlich vorgesehene Thema hat keine Chance. Die Kinder wollen besprechen, was sie im Fernseher gesehen haben. Sie fragen und erzählen und die Erzieherinnen merken, wie stark das Erd- und Seebeben und der atomare GAU die Kinderköpfe und -herzen bewegen. „Können wir nicht helfen? Ja, aber wie? Wir könnten Bilder für die Kinder in Japan malen.“

Gute Idee. Eine Mama hat eine Kunsthandlung: „Galerie

Arte“. Sie steigt spontan ein, leitet die Kinder zum Malen an und spendiert die Rahmen für ca. 100 Bilder! Ein Stand auf dem Domplatz, singende Kinder, staunende Passanten: in drei Stunden sind 70 Bilder gegen Spende verschenkt!



Eintausend und 133 Euro Erlös.

Über das Diakonische Werk und den CVJM wird das Geld dafür eingesetzt, 50 Kindergärten mit radioaktiv unbelastetem Wasser zu versorgen. Es kommt in Tankwagen



von weit her, sogar mit dem Schiff aus Korea. Wir sagen herzlich Danke!

GR

P.S....ein paar Bilder sind noch da.

Mai 2011 - Unser Vater ...

versteckte die Ostereier immer so gut, dass wir oft noch zum Herbstanfang irgendwo im großen Garten ein Ei entdeckten. Meistens hatten es schon Vögel angepickt oder andere Tiere daran geknabbert. Obwohl wir diese Eier nie gegessen haben, war die Freude immer riesig.“ Mitten im Herbst ein Osterei – eine Erinnerung an den Früh-ling und an die Osterfreude. Jetzt findet das Ei viel größere Beachtung als an den Ostertagen selbst, wo es eines unter vielen gewesen wäre. Jetzt im Herbst durchbricht es den Alltag und erinnert uns an die Ostergeschichte. Im Markus-evangelium verspricht der Engel den Frauen am Grab, dass Jesus auferstanden ist. Aber nicht in Jerusalem werden die Jüngerinnen und Jünger Jesus begegnen, sondern in Galiläa. Galiläa bedeutet Alltag. Hier sind sie zu Hause, hier arbeiten sie, hier kümmern sie sich um ihre Familien. Nach der Aufregung der Tage in Jerusalem verweist der Engel die Anhänger Jesu auf ihren Alltag. Auch bei uns bedeuten die Ostertage Aufregung. Viele Familien nutzen die Ferien und fahren in den Urlaub, besuchen Freunde und Verwandte. Wer hier geblieben ist, hat in der Karwoche und am Ostersonntag dichte Gottesdienste erleben können, angefüllt mit Worten aus der Bibel, Abendmahl, Musik. Alle Sinne waren beteiligt, aber alles aufnehmen konnten sie sicher nicht. So mag das eine oder andere Wort verloren gegangen sein, eine Melodie kam vielleicht nicht vom Ohr bis zum Herz, der Geschmack von Brot und Wein war flüchtig. Jetzt ist wieder Ruhe eingekehrt. Der Alltag hat uns wieder. Aber vielleicht durchbricht das eine oder andere Wort diesen Alltag, so wie das gefundene Osterei im Herbst. Vielleicht geht Ihnen, während Sie an der Supermarkt-Kasse warten, plötzlich ein Osterlied durch den Kopf. Leider nicht? Dann halten Sie Nachlese in der Bibel – die fettgedruckten Stellen in der Luther-Bibel bringen (oft) die Osterfreude wieder zurück. Oder bitten Sie jemanden, in ihrer Wohnung ein paar Ostereier zu verstecken. Wenn Sie dann eines finden, denken Sie an Ostern zurück und lassen Sie sich mit dem Osterei den Osterruf auf der Zunge zergehen: Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Pfrin. Dr. Lubomierski



April 2011 - Blickkontakt mit Jesus!

Nanu, war nicht eben noch Weihnachtszeit, mit all dem Licht in dunkler Nacht? Gerade erst haben wir die Sterne und Zweige aus unseren Häusern und Straßen verabschiedet, da stehen wir schon wieder in den Toren Jerusalems? Nun aber ist's ein anderer Blickkontakt mit Jesus, denn wir forschen nicht mehr nach in der Krippe, jetzt schaut er uns an, suchend, erwachsen geworden und viel unterwegs gewesen. In seinen Augen lesen wir Begegnungen mit Wundervollem, mit Schwerem und Armem, mit Aufleben und Heilung. Bei Manchem waren wir dabei. Kreuzen sich unsere Blicke? In den vier Freitagsandachten der Passionszeit wird es darum gehen,
- dazu kommen?

Die kurze Zeit nach seinem Einzug in Jerusalem war für Jesus die Schwierigste, ja, das ist „Seine“ Zeit, aber auch unsere, wenn wir mitgehen. In diesen Tagen werden seine Freunde gebraucht, mehr als sonst, um ihm nahe zu sein, wenn ihm unheimlich wird wie einem Kranken vor der Operation, wenn er einsam ist wie ein alter Mensch, der neu ist im Altenheim, oder wenn man seinem Blickkontakt ausweicht wie bei einem Obdachlosen am Kaufhauseingang oder wenn er mutig sein muss, wie der einzige christliche Minister in Pakistan es war. Wollen wir mitgehen und diesem Hunger nach Leben und Zuneigung in die Augen schauen, und unserer Schwäche? Christen stoßen sich gegenseitig an, wenn Hetze und Gewohnheit sie müde machen, rütteln sich gegenseitig wach, um dabei zu sein, wenn Kreuz und Auferstehung sich

ereignen. Eine gute Zeit für die Augen des Herzens!

Ihre Prädikantin C. Kaufhold

April 2011 - Baustelle in der Thomaskirche

Wer zurzeit die Thomaskirche betritt, wird von Staub und Lärm aus dem Untergeschoss überrascht. Momentan werden dort – wie geplant – die Toiletten erneuert und behindertengerecht umgebaut. Unser Dank gilt besonders Frau Seubert und Frau Sulzer, die die Belastung nicht nur ertragen, sondern auch laufend den Staub beseitigen müssen.

W.K.

April 2011 - Weltgebetstag der Frauen

Es war ein sehr bewegter und eindringlich bewegender Gottesdienst am Weltgebetstag, den die Frauen der Thomasgemeinde und von St. Josef liebevoll gestalteten. Nach einer sehr lebendigen Vorstellung der geographischen, politischen, geschichtlichen und sozialen Gegebenheiten des südamerikanischen Landes Chile wurde das Motto der chilenischen Frauen „Wie viele Brote habt ihr?“ in Bibeltexten, Liedern und Gebeten beleuchtet und variiert. Besonders intensiv waren die immer wieder an die Gemeinde gestellten Fragen: „Wie viele Brote habt Ihr? – Was sind Eure Gaben? – Was könnt Ihr teilen? – oder ganz suggestiv: Wie viele Brote hast DU?“. Der Abend klang mit einem gemeinsamen Essen chilenischer Spezialitäten im Pfarrzentrum St. Josef aus. *W.K.*

März 2011 - Confi-Camp 2011 Ich glaube

In solchen Häusern werden wir drei Nächte lang zusammen Unterkunft finden, wenn wir im Confi-Camp im Steigerwald sind. Die Holzhäuser gehören zum Gelände des Würzburger CVJM (Christl. Verein Junger Menschen) in Münchsteinach. Dort wird das Confi-Camp heuer zum 4. Mal ausgerichtet. Wir - der Kurs der KonfirmandInnen 2010/11 mit zwei Betreuern und dem Pfarrer sind von Grombühl aus fast vollzählig mit 4 Jungens und 8 Mädchen dabei. Es kommen auch die Konfis von Rottenbauer, Rottendorf, Deutschhaus, Heidingsfeld und Altertheim dazu. Summe: 66 Kids.



Das wird gewiß sehr lebendig. Nicht anders als bei Ihnen damals, als Sie vor 15 oder 20 Jahren auf einer Konfirmandenfreizeit waren. Erinnern Sie sich noch?

Wir werden mit einem Kleinbus der Evang. Kinder+Jugendhilfe fahren und dort auf vielfältige Weise dem Thema nachgehen: Ich glaube - aber was, woran, wozu?

Meditationsgänge in den Wald und Geländespiele wird es ebenso geben wie Arbeitsgruppen zu Glaubenszeugen, Spielszenen nach der Bibel, Naturwissenschaft und Religion, Okkultismus, u.a. Eine liturgische Nacht werden wir im romanischen Münster des Ortes verbringen und dort gemeinsam Tauferinnerung und Abendmahl feiern.

Erinnern Sie sich noch an Ihre Konfirmandenzeit? JA sagen zur Taufe, mitten in der Pubertät, wo so vieles noch unklar ist, dazu waren und sind alle Konfis aller Generationen eingeladen. Gott hat schon JA zu uns gesagt. Die Antwort geben wir mit unserm ganzen Leben. Jedes auf seine Weise.

Gute Zeit wünscht

Pfr. R.

März 2011 - 10 Jahre Eine Welt Laden!

Dank dem Einsatz Vieler konnten in den ganzen Jahren ohne Unterbrechung und mit wachsendem Erfolg einmal im Monat nach dem Gottesdienst die Produkte aus fairem Handel angeboten werden. In dieser Zeit wurden Waren im Gesamtwert von ca. 25.000 € gekauft. Umsätze in den ersten 5 Jahren 12.150 € Umsatz, in den zweiten 5 Jahren 14.200 €. Das ist eine Steigerung um 17 %. Damit

konnten wir unsere philippinische Partnergemeinde mit etwas über 1.000 € unterstützen. und wie es aussieht, ist die Einsatzbereitschaft unserer Gruppe ungebrochen. Unsere Produkte haben BIO-Qualität. Sie finden mehrere Sorten Bio-Kaffee, Bio-Tee, Bio-Schokoladen, Bio-Nüsse, Bio-Reis, Bio-Quinoa und sogar Bio Kichererbsen. Schön, dass es den Weltladen immer am letzten Sonntag im Monat gibt. Immer von 11-12 Uhr. Leisten Sie sich einen "Einkauf mit gutem Gewissen".



Februar 2011 - Wo liegt die Evangelische Wichern-Schule in Grombühl?

Hätten Sie es gewusst, dass in der Lindleinstraße 7 nicht nur das Haupthaus der Evang. Kinder- und Jugendhilfe mit mehreren Wohngruppen für Kinder untergebracht ist, sondern auch die psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche und im Dachgeschoss die Wichern-Schule? Einmalig in Bayern ist sie, diese Privatschule des Diakonischen Werkes, in der die „Schule für Kranke“ und die Heimschule des Kinderheims zusammengefügt sind.

Schulpflicht besteht auch für kranke Kinder, die längere Zeit im Krankenhaus bleiben und in den Kliniken der Stadt unterrichtet werden. Sogar auf der Intensivstation! Und auch psychisch kranke Kinder oder solche, die in ihrem Sozialverhalten so gestört sind, dass sie in keine Regelschule gehen können, erhalten Unterricht. Herr Wolfgang Beckmann, der stellv. Schulleiter erzählte uns beim Neujahrsempfang für die Ehrenamtlichen der Thomaskirche von den unermüdlichen Bemühungen der Pädagogen, SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen, kein Kind ohne Förderung zu lassen. Je nach Krankenstand können es an die 90 sein. Für 14 Kinder eine Lehrkraft in den Kliniken - in der Heimschule eine Kraft für 4 Kinder. Sie werden soweit stabilisiert, dass sie einen Schulabschluss erreichen und danach eine Ausbildung. Lebhaftige Nachfragen zeigten, wie sehr Herr Beckmann den Nerv der christlichen Verantwortung für Kinder getroffen hatte. In Grombühl leben über 100 Kinder in den 2 Heimen der Diakonie (Lindlein- und Wickenmayerstraße) und in Wohnungen. Wir begegnen ihnen vielleicht beim Einkauf. Es sind die kleinen Schwestern und Brüder Christi, die auf ihrem Weg ins Leben durch Fachkräfte begleitet werden. „Wir geben keinen auf“ heißt das Motto der Wichern-Schule und der Kinder+Jugendhilfe. Eine Haltung, die unsere Anerkennung verdient, meint Ihr *Pfarrer G. Roth*

Februar 2011 - Behindertengerechte Thomaskirche

Barrierefrei zugänglich war die Thomaskirche schon immer. Darauf hatte Architekt Grellmann 1974 schon geachtet.

Aber eine behindertengerechte Toilette gab es noch nicht. Im Herbst hat sich der Kirchenvorstand damit befasst und den Umbau der WC-Anlage beschlossen. Im Frühjahr erwarten wir die Handwerker.



Februar 2011 - Die Photovoltaikanlage auf der Thomaskirche ...

... wird sich 2011 bezahlt machen! Seit August 2002 liefert unsere Anlage Strom ins Netz. 40.070 KWh bisher. Zwar war 2010 kein gutes Sonnenjahr, aber wir können trotzdem unser Darlehen heuer ablösen. Dann fließen die Einnahmen in den Haushalt der Kirchengemeinde! Jährlich immerhin etwa 3.200.-€. Ein Geschenk des Himmels, nicht wahr?

Februar 2011 - Aktion NIMM ZWEI



Zum dritten Mal ein Erfolg –Danke an alle Spender! Der Oekumenische Tafelladen Josefelz beschert den bedürftigen Kunden in Grombühl zu Weihnachten ein Extrapaket mit Lebensmitteln. Das Evang. Kinderhaus Thomaskirche und die Gemeindeglieder sammelten eifrig. Drei große Kartons konnten die Vorschulkinder am 10. Dez. an Pfr. Treutlein und

Frau Shanel übergeben. Es machte richtig Freude, zu helfen. Kleine Bausteine zur Weih-nachtsfreude, die uns Wohlversorgten nicht weh taten aber ein wichtiges Zeichen sind.

Februar 2011 - „Wie viele Brote habt ihr?“ - Weltgebetstag 2011 Chile

Diesen Titel haben die Frauen aus dem südamerikanischen Chile ihrer Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag gegeben. Am Freitag, den 4. März 2011, werden Frauen, Männer und Kinder in über 170 Ländern und Regionen weltweit in ökumenischen Gottesdiensten den Weltgebetstag feiern. Auch in Grombühl wird es an diesem Tag um 19.00 Uhr einen Gottesdienst in der Josefskirche geben. Wir laden Sie herzlich ein!

Das Weltgebetstagsland Chile ist ein Land der extremen Gegensätze. Auf der einen Seite Naturschönheiten und Reichtum an Bodenschätzen. Auf der anderen Seite krasse soziale Unterschiede und Not bei vielen Bevölkerungs- gruppen. Kann man solidarisch teilen?

Februar 2011 - Mit herzlichem Dank verabschiedete ...

... Pfr. Roth die Damen des Büchereiteams. Nach 29 Jahren schließt die Bücherei ihre Pforten. Nur die Ausleihe an die Schulkinder wird noch bis Juli 2011 aufrechterhalten. Frau Rausch, Schömig, Graf, Martin, Merz und Gabriel wurden geehrt und erzählten lebhaft von Erlebnissen z. B. bei Lesungen von Kinderbuchautoren wie Gudrun Pausewang. Jungen Menschen die Freude am Lesen zu vermitteln war ihr Anliegen.

Die Kirchengemeinde und viele Schulkinder und Lehrerinnen danken es ihnen.



Februar 2011 - Schaukästen sind wie Fenster...

Sie zeigen draußen an, was sich drinnen ereignet. Herr Krah hat phantasievoll und zuverlässig die beiden Schaukästen gestaltet.

Nun suchen wir nach jemand, die /der Lust hätte, unsere Nachrichtenfenster mit Plakaten und Fotos zu schmücken. Einmal pro Woche eine Stunde Zeit. Könnten sie sich das vorstellen? Dann rufen Sie 22518 an!